## C. PINGPANK'S
deutsche
## Buch = Handlung!

**No. 7 Süd Alabamastr.**

Bücher aller Sprachen.

☞ Neue und gebrauchte Bücher. Niederlage sozialistischer Werke und Flugschriften.

## Südlich.

# J M & I R R

**Die kürzeste und beste Bahn nach**

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Cincinnati and Louisville und St. Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" bis alle andern übertrifft.

**J. M. & I. R. R.**

**H. R. Dering,**
Assistant General Passagier-Agent.
Nordwestliche Washington und Illinois Str., Indianapolis.

Jas. McCrea, Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.
John F. Miller, Gen'l Supt Columbus, O.

## MONON ROUTE
LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von

**INDIANAPOLIS**
— nach —
**Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,**

und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

**2 direkte Züge täglich 2**

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel ertheilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Mittel-Plattform und Stoßtiffen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Mahlzeit's für Lunchen, Sand und Touristen-Bilete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

**J. D. Baldwin,**
Distrikt Passagier Agent.
No. 36 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John E. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ill.
W. E. Boldt, General Passagier-Agent, Chicago, Ill.

Die große

## Pan Handle Route

**Chicago, St. Louis and Pittsburg Bahn.**

**Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Bahn,**

ist die schnellste und beste Linie nach

**Ost, West, Nord und Süd.**

Ausgezeichneter Dienst!
Prompte Verbindung!
Pullmann Cars zwischen allen größeren Städten.

Pittsburg, Harrisburg, Baltimore, Washington, Philadelphia, New York, Columbus, Cincinnati, Indianapolis, St. Louis, Chicago and Louisville.

Die Vortheile der Pan Handle Bahn werden von einer anderen Bahn erreicht. Raten niedrig, alle modernen Verbesserungen, rasche Beförderung u. s. w. Alles Näheres bei

**H. R. Dering,**
Ass't. Gen'l Pass. Agent, Indianapolis, Ind.
James McCrea, Gen'l Manager, Pittsburg, Pa.
John F. Miller, Gen'l Supt Columbus, O.
C. A. Ford Gen'l. Pass. Agent, Pittsburg, Pa.

## WABASH ROUTE!

Falls Sie die Stadt nach irgend einer Richtung hin zu verlassen beabsichtigen, gehen Sie zur Wabash Ticket-Office,

**No. 56 West Washington Straße,**
Indianapolis,

und erfragen die Fahrpreise und näheren Mittheilungen. Besondere Aufmerksamkeit wird

**Land-Käufern**
— und —
**Emigranten**

zugewandt.

Rundfahrt-Tickets nach allen Plätzen im Westen und Nordwesten!

**Die direkteste Linie**
— nach —
FORT WAYNE,
TOLEDO, DETROIT
und allen östlichen Städten

Stahlwaggons,
Palast-Schlafwaggons,
zuverlässiger Anschluß und vollständige Sicherheit machen die

**große Wabash Bahn**
— die —
beliebteste Passagier-Bahn in Amerika!

**F. P. Wade,**
Distrikt-Passagier- und Land-Agent
Indianapolis Ind.

Jos. Smith, General Ticket-Manager.
T. Chandler, Gen.-Pass.- und Ticket-Agt.
St. Louis, Mo.


# Erwin Dürer.

Novelle von Ludwig Fulda.

(Fortsetzung.)

Dieser Aufschwung ihrer Verhältnisse ermöglichte ihr auch, sich einen lange gehegten Wunsch zu erfüllen. Sie konnte die beste Freundin, welche sie sich in der kleinen Provinzstadt erworben hatte, einladen, in Gesellschaft ihrer Tochter sie zu besuchen und einige Zeit bei ihr zuzubringen. Frau Rüdiger — so hieß die Freundin — war beträchtlich jünger als Frau Petri, aber früh verwittwet. Sie fühlte sich, als ihr Mann, den sie leidenschaftlich geliebt hatte, schon drei Jahre nach ihrer Verheirathung gestorben war, unendlich vereinsamt und lebte in fast menschenscheuer Zurückgezogenheit nur der Erziehung ihres Kindes. Umsomehr wunderten sich die Basen des Städtchens, als fast plötzlich eine warme Freundschaft zwischen ihr und dem Ehepaar Petri entstand und sie im Hause des Amtsrichters ein täglicher Gast wurde. Man wußte dafür nur die eine Erklärung, daß zwischen dem Amtsrichter und der noch hübschen Frau zarte Beziehungen bestünden, und bedauerte die arme betrogene Gattin. Aber man irrte sich; denn es war gerade diese, welche den schönen Freundschaftsbund geknüpft hatte, und die eigentliche Veranlassung dazu war Niemand sonst gewesen, als Hedwig, Frau Rüdiger's Töchterlein. Das blonde Kind mit den rührenden dunklen Augen hatte oft, wenn es allein oder in Begleitung seiner Mutter, eine zierliche Büchertasche am Arm, von der Schule kam, die besondere Aufmerksamkeit der guten Dame erregt. Ja, es war ihr nach und nach geradezu ein Bedürfniß geworden, dem kleinen Wesen zu begegnen, und sie blickte ihm stets mit jener aus gutmüthigem Neid und sehnsüchtiger Zärtlichkeit gemischten Empfindung nach, wie sie bei kinderlosen Frauen der Anblick fremden Mutterglückes wachzurufen pflegt. Weder dem Kinde noch der Mutter entging diese Liebe aus der Entfernung, und die einsame Frau sehr wohlthuend davon berührt wurde, suchte und fand sie Gelegenheit, die Bekanntschaft der Amtsrichterin zu machen. Niemand war glücklicher als diese; denn nun war ihrem unschuldigen Cultus keine scheue Zurückhaltung mehr auferlegt. Schon wenige Monate später avancirte Frau Petri bei der kleinen Hedwig ein für allemal zur Tante, und nach einem halben Jahre faßte sie sogar den Muth, den ernsten Herrn Amtsrichter Onkel zu nennen. Dies war die einfache Entstehungsgeschichte der treuen Freundschaft beider Familien, und lange Jahre hatten ihre Festigkeit erprobt.

Seit etwa vierzehn Tagen weilten Frau Rüdiger und Hedwig im Hause von Ruhland's Schwägerin. Man hatte diese Zeit eifrig zur Besichtigung aller nur denkbaren Sehenswürdigkeiten benutzt. Nur die größte Sehenswürdigkeit, als welche Frau Petri ihren Schwager den „Kunstmaler" anpries, wurde noch immer nicht gezeigt.

Es erregte denn auch kein geringes Aufsehen, als heute zur Kaffeestunde an die Thür gepocht wurde und ganz unerwartet Meister Ruhland mit seinem Schüler in die kleine wohnliche Stube trat. Die drei Damen hatten am Fenster gestanden, um bei möglichst günstiger Beleuchtung ein neues Stickmuster zu betrachten; nun ließen sie alle Drei in der ersten Ueberraschung gleichzeitig den Stramin los, daß das Muster zur Erde fiel. Frau Petri eilte mit Lebhaftigkeit den Eintretenden entgegen. Frau Rüdiger wechselte einen schnellen vielsagenden Blick mit ihrer Tochter. Hedwig gerieth in die größte Verlegenheit und bückte sich, weil ihr nichts Anderes einfiel, nach dem Stickmuster, hob es auf, strich sorgfältig darüber hin und rollte es zusammen. Ruhland hatte unterdessen Mühe, seine Schwägerin zu beruhigen. Denn sie beklagte ein über das andere Mal, daß sie nichts vorher von diesem Besuch gewußt, weil sie gerne so seltenen Gästen auch etwas Besonderes vorgesetzt hätte. Dann führte sie die Beiden nicht ohne Stolz den Damen zu, welche noch am Fenster standen. Ruhland bewies die Ueberlegenheit eines Weltmannes; er schüttelte Frau Rüdiger und ihrer Tochter herzlich die Hand und wehrte die Complimente der Ersteren lächelnd ab.

„Aber was hörte ich denn immer?" fuhr er fort, halb zu seiner Schwägerin gewandt. „Hier im Hause war nur die Rede von der kleinen Hedwig, und nun finde ich ein großes Fräulein, groß — und schön."

Die beiden letzten Worte sprach er in leiserem Tone, damit nur die Mutter sie hören solle. Dennoch wurde Hedwig roth und schlug die Augen nieder, aber nicht weil sie jene Worte verstanden. Erwin hatte sie, seit er eingetreten war, unverwandt angesehen mit einem fast schüchternen Ausdruck und mit einem Blick, in dem sehr viel huldigende Verwunderung lag. Nun war ihr Auge diesem Blick begegnet.

Frau Petri hatte inzwischen noch zwei Tassen auf den bereits gedeckten Tisch gesetzt und im Hintergrunde eine kurze, aber wichtige Conferenz mit ihrer Magd abgehalten, worauf diese mit einem Nicken des Einverständnisses wieder verschwunden war. Der seelenvergnügten Dame war in der Aufregung die Schleife ihres Häubchens aufgegangen. Hedwig sah, wie sie daran herumnestelte und war froh, eine Beschäftigung zu finden. Sie sprang herzu und band die Schleife mit ihren behenden kleinen Fingern. Dann nöthigte Frau Petri ihre Gäste, am Tische Platz zu nehmen. Frau Rüdiger und Ruhland mußten sich als Honoratioren auf das Sopha setzen. Ruhland prüfte das weitläufige Möbel mit etwas mißtrauischen Blicken, wich jedoch der Gewalt und versank mit einem komischen Seufzer in der linken Ecke, während Frau Rüdiger die rechte eingeräumt wurde. Zu seiner anderen Seite saß Hedwig, neben dieser Erwin; Frau Petri nahm den noch übrigen Platz zwischen ihm und ihrer Freundin ein, sprang aber jeden Augenblick wieder auf, um zu sehen, wo der Kaffee bliebe.

Endlich balancirte die Magd ein großes Brett mit einer bauchigen altmodischen Porzellankanne zur Thüre herein. Die Wirthin gab ihr einen Wink sich zu entfernen und wollte den Kaffe selbst eingießen; doch Hedwig bestand darauf, daß ihr als der Jüngsten dies Amt zufalle. Sie versah dasselbe mit jener zierlichen Anmuth der Bewegungen, welche Erwin schon aufgefallen war, als sie die Schleife gebunden. Zu ihm kam sie zuletzt.

„Lieben Sie hell oder dunkel?" fragte sie ihn

„Recht dunkel," gab er zur Anwort. Er drehte sich dabei nach ihr um und sah ihr in die Augen. Sie erröthete wieder, und es schien ihm, als ob ihre Hand leicht zitterte während sie einschenkte. Darauf setzte sie sich und bediente sich selbst. Erwin bot ihr den Zucker an.

„Ich danke," sagte sie, „ich nehme nie Zucker zum Kaffe."

„Dann vermuthe ich, daß Sie sehr viel Willenskraft haben."

Sie sah ihn an, als erwarte sie die Auflösung eines Räthsels.

„Ja," fuhr er fort, „ich glaube beobachtet zu haben, daß alle die Leute, welche den Kaffee ohne Zucker trinken, sehr energische Naturen sind."

Sie lachte, und er fand ihr Lachen ungemein melodisch; nur begriff er nicht, was sie gerade daran lächerlich fand.

Frau Petri machte ihrem Schwager Vorwürfe, daß er nicht schon früher einmal gekommen sei. Ruhland hörte ihr von seiner Sophaecke aus, in welcher er sich nun ganz behaglich eingerichtet hatte, mit Gelassenheit zu.

„Du redest ja gerade," unterbrach er sie endlich, „als ob ich den lieben langen Tag nichts zu thun hätte. In einem Monat ist der letzte Ablieferungstermin für die Ausstellung, und da bleibt mir wenig Zeit für freundschaftliche Kaffeestunden."

Frau Rüdiger sah von ihrer Tasse auf. „Ich habe immer gemeint," sagte sie zu ihrem Nachbar gewandt, „daß die Künstler zu beneiden seien, weil sie durchaus die Herren ihrer Zeit sind. Und erst ein Mann wie Sie ist doch gewiß nicht genöthigt, fortwährend zu arbeiten, sondern kann ruhig abwarten, bis die richtige Stimmung kommt."

Ruhland's gutmüthiges Gesicht nahm einen ernsten Ausdruck an.

„Sehen Sie, verehrte Frau," sprach er mit sanfter Bestimmtheit, „das ist eine sehr verbreitete Ansicht, welche uns aber sehr Unrecht thut. Denn sie stempelt uns im besten Fall zu liebenswürdigen Müßiggängern. Gerade wer Herr seiner Zeit ist, wird doppelt mit ihr Haus halten, weil die Pflichten, die wir uns selber auferlegen, die stärksten sind. Und was nun gar die „Stimmung" betrifft, dies Wort habe ich niemals recht leiden können. Es ist die ewige Entschuldigung der Faulheit und Schwäche. Wer nicht allezeit die richtige Stimmung hat für die Sache, der er sein Leben widmet, an dessen Künstlerschaft kann ich nicht glauben."

Frau Petri warf einen leuchtenden Blick erst auf Ruhland, dann auf Frau Rüdiger, als wollte sie sagen: „Nun, habe ich zu viel versprochen? Ist er nicht eine Sehenswürdigkeit?" Hedwig spielte mit den Franzen des Tischtuchs. Erwin betrachtete sie prüfend. Er fand ihr Profil wunderbar schön; aber er wußte noch immer nicht, was er von ihr halten sollte.

„Du bist ja ganz verstummt, mein Junge", sagte Ruhland zu ihm. „Willst Du mir etwa nicht Recht geben?"

Erwin hatte die Empfindung, als sei er ertappt worden. Er wußte im ersten Augenblick nicht, was er antworten sollte. Da fühlte er, daß Hedwig ihn fragend anschaute, und das machte ihn mit einem Male beredt.

„Wie könnte ich eine andere Meinung über die Kunst haben als Sie," fing er an, „da ich Alles, was ich von ihr weiß, Ihnen verdanke? Als ich hierher kam, war sie mir noch ein leerer Schall; aber jetzt liebe ich sie, weil ich von Ihnen gelernt habe, sie zu lieben. — Leider bin ich noch ohne Gegenliebe," setzte er mit einem gezwungenen Lächeln hinzu.

„Das sind seine tragischen Gedanken," bemerkte Ruhland, gleichsam entschuldigend. „Er wäre kein ehrlicher Freier, wenn sie ihm fehlten. Aber seine Flamme wird ihn schon erhören, das versichere ich Ihnen."

Es trat eine Pause in der Unterhaltung ein, weil Niemand wußte, wie dieses Thema fortzuführen sei. Frau Petri hatte die Geistesgegenwart, dem Gesprüch eine andere Wendung zu geben. Sie erzählte ihrem Schwager, daß die Damen erst nur zu einem ganz kurzen Besuch sich hätten verstehen wollen, daß sie ihnen aber keine Ruhe gegeben, bis sie versprochen hätten, noch mindestens einen Monat zu bleiben. „Und ich lasse sie auch nicht fort," sagte sie eifrig, „bis sie alles Schöne hier gesehen und genossen haben. Nun wird es nicht mehr lange dauern, bis die milden Tage kommen, und dann wollen wir ein paar Ausflüge ins Gebirge unternehmen. Hedwig kennt bis jetzt nur ihre heimathlichen Maulwurfshügel. Da sollst Du Augen machen, mein Kind!"

„Du wirst mir sie noch ganz verwöhnen," unterbrach Frau Rüdiger lächelnd ihre Freundin.

„Lieben Sie die Natur, Fräulein Hedwig?" fragte Ruhland.

„O ja, ich möchte gar zu gern die Berge sehen!"

Ein verlorener Strahl der sinkenden Sonne, die noch zuletzt die dichte Wolken durchbrochen hatte, fiel in die Stube und glitt über Hedwig's Haare hin. Noch einige Secunden spielte er auf dem Bilde über dem Sopha, welches Ruhland's verstorbene Frau darstellte — in ihren Mädchenjahren. Dann verlosch er plötzlich, und es begann zu dämmern.

Ruhland schilderte mit großer Anschaulichkeit die ersten Wanderungen, die ihn als jungen Mann ins Hochgebirge geführt hatten. Damals habe man noch die ganze abenteuerliche Romantik einer Fußreise durchkosten können von der wilden, erhabenen Einsamkeit bis zum Strohlager in der Scheune und zum unglaublich schlechten Essen. Er sei in Gegenden gekommen, wo ein Fremder schon an und für sich eine unheimliche Merkwürdigkeit gewesen, und als er gar seinen Malerkasten geöffnet und mit dem Pinsel zu hantiren angefangen, da habe sich manch' ein Bäuerlein bekreuzigt und sei ihm ausgewichen wie einem bösen Spuk. „Jetzt ist es freilich anders geworden," so schloß er, „aber schwerlich besser. Der böse Spuk ist nun wirklich da; eine Menge von gelangweilten und langweiligen Sommerfrischlern machen die entlegensten Thäler unsicher, und ein unglücklicher Maler findet nirgends mehr ein Plätzchen, das ihn vor der Zudringlichkeit der Neugierde schützt. Doch die Eingeborenen bekreuzigen sich jetzt nicht mehr, sondern suchen ihre Gewissensangst durch große Rechnungen zu beschwichtigen."

Der Maler mußte selber lächeln über die lebhafte Heiterkeit, die seine Worte besonders bei Hedwig hervorriefen. Sie hatte, wenn sie lachte, eine eigenthümliche Art, den Kopf seitwärts zu neigen; dies stand ihr ausnehmend gut und gab ihrem Gesichchen etwas allerliebst Schelmenhaftes.

Es bereitete Erwin das größte Vergnügen, sie lachen zu sehen. Aber plötzlich nahmen ihre Augen einen seltsamen Glanz an. „Ich möchte frei sein und wandern können durch die ganze Welt!" Sie erschrak, wie sie das gesagt hatte, als wäre ihr wider ihren Willen ein Geheimniß entlockt worden.

Der alte Maler betrachtete das Mädchen mit beinahe väterlicher Zärtlichkeit; aber er schwieg. Nach Art aller verschlossenen Menschen verwahrte er das Milde und Sonnige seiner Natur am ängstlichsten. Erwin's bemächtigte sich mehr und mehr eine seltsame Erregung, über die er sich selbst keine Rechenschaft geben konnte. Er war gewohnt, auch in seinen Gefühlen genaue Ordnung zu halten und im Geiste Buch darüber zu führen; jetzt beunruhigte er sich doppelt, weil etwas Neues, noch nicht Erlebtes in ihm vorging, für das er noch keinen Namen wußte.

„Da die Herren Künstler sich so ungern bei der Arbeit belauschen lassen," nahm Frau Rüdiger das Wort, „so haben wir doch kaum den Muth zu fragen, ob wir einmal Ihr Atelier besuchen dürfen?"

„Nun, das wäre noch schöner," eiferte Frau Petri mit vorweggenommener Entrüstung. „Wozu hätte ich denn einen Schwager, wenn er so ein Bär sein wollte, meine Gäste von seiner Schwelle wegzugraulen!"

„Glauben Sie ihr nicht," wandte sich Ruhland mit behaglichem Lächeln an seine Nachbarin. „Ich bin kein Bär, wenn ich auch manchmal brumme. Und man hat schließlich noch so viel Farbensinn, daß man Freunde nicht mit Zudringlichen verwechselt. Lassen Sie sich recht bald bei uns blicken; Sie werden uns willkommen sein; nicht wahr, Erwin?"

„Ich würde mich außerordentlich freuen," versicherte dieser, „wenn auch bei mir nur wenig zu sehen ist." Gleichzeitig überlegte er sich, wie er bis dahin sein Atelier herrichten solle, damit es Hedwig besser gefalle.

Frau Petri gab sich mit unbestimmten Versprechungen nicht zufrieden. Es mußte für diesen Besuch sofort eine Stunde ausgemacht werden. „Also übermorgen Vormittag," entschied sie endlich, nachdem einige Vorschläge keine Majorität bekommen hatten.

Mittlerweile war der Abend herangeschlichen, und in dem dämmernden Zwielicht ließen sich nur noch die allgemeinen Contouren unterscheiden. Die Stube schien größer und höher geworden, und unwillkürlich dämpften die Sprechenden den Klang ihrer Stimme. Frau Petri betonte, daß jetzt die eigentliche Plauderstunde gekommen sei. Dennoch wollte das Gespräch nicht mehr recht in Fluß kommen, und es war eine vergebliche Mühe der Wirthin, als sie immer wieder von Neuem anfing. Ruhland und Frau Rüdiger gehörten überhaupt nicht zu den redseligen Leuten. Hedwig saß unbeweglich, die Hände in den Schooß gefaltet. Erwin war der Einzige, an den sich Frau Petri mit einigem Erfolg halten konnte; aber er gab ganz zerstreute Antworten.

(Fortsetzung folgt.)

### Von der Ueberschwemmung.

Den neuesten deutschen Blättern sind noch folgende Einzelnheiten über die schrecklichen Ueberschwemmungen entnommen:

Boizenburg a. d. Elbe, 29. März. Die Elbe ist wieder gestiegen; unser Hafenpegel zeigt 18 Fuß 9 Zoll. Wie erzählt wird, haben die Eisbrecher ihre Arbeit einstellen müssen, weil das zusammengeschobene Eis zu dick ist. Gestern aus der Teldau hier eingetroffene Pioniere, welche Krankenkörbe nach dort bringen sollten, erzählten, daß viele Leute vermißt werden. Die Leiche des in Darchau verunglückten Krügers wurde in der Teldau aufgefischt, dagegen die bei dem Dorfe Blücher Ertrunkenen (es sind der Voigt Hagemann, der Büdner Sali nebst Frau und 2 Kindern, Büdner Köster und Frau, Frau Stein und die Tochter des Büdners Haschmann) noch nicht gefunden worden.

Bleckede a. d. Elbe, 28. März. Durch den Dammbruch bei dem im diesseitigen Kreise gelegenen Dörfchen Darchau sind von den 9 Gebäuden des Ortes nicht weniger als 8, darunter das neue massive Rautenkranz'sche Gasthaus sammt 8 Bewohnern hinweggespült worden. Die in der Nähe gelegene Popelauer Windmühle ist spurlos verschwunden. Die ungeheuren Wassermassen ergossen sich schnell über das ganze hannöver'sche Gebiet jenseits der Elbe und über die mecklenburgische Landschaft Teldau, namentlich die letztere furchtbar verheerend.

Vom Weinberge bei Hitzacker aus gesehen, ist die ganze Gegend eine einzige graue Fläche. Menschenleben sind viele verloren gegangen; u. A. ertranken in Nebenstedt 3 Männer. Dagegen sind auch viele Thaten voll wahren Heldenmuthes verrichtet worden. So band in einem Orte eine junge Magd, während das übrige Gesinde verzweifelt die Hände rang, aus Holzstämmen ein Floß zusammen, und rettete darauf sich und zwölf andere Personen.

Lübeck, 27. März. Bei Neuhaus im Feldaukessel sind jetzt ebenfalls 15 Dörfer überschwemmt. Das Elend ist dort jetzt größer als in Dömitz. Aus den überschwemmten Gebieten werden abermals Häusereinstürze gemeldet, auch sollen Menschenleben zu beklagen sein. Im Ganzen sind über 50 Dörfer überschwemmt.

Lübeck, 28. März. In Boizenburg ertranken 9 Soldaten, in Dannenberg zehn Personen. In Wittenberge sollen 16 Leichname aus den Fluthen gezogen worden sein.

Wittenberge, 28. März. Vorgestern wurden noch aus den bis vor Kurzem durch die Eislagerungen unerreichbaren Dörfern der Lenzener Wische Garz, Baartz und Besander 81 Menschen gerettet und in Wittenberge untergebracht und in Pflege gegeben. Es befinden sich jetzt hierselbst ca. 800 Gerettete, von denen die meisten alles Hab und Gut verloren haben.

Ferner melden Depeschen, daß die Fulda oberhalb Kassels ausgebrochen ist und die Unterstadt theilweise überfluthet hat.—Die Weser tritt bei Minden über ihre Ufer.—Die Elster und die Pleiße schwellen mit größter Schnelligkeit an. Das tieferliegende Land ist weithin überschwemmt. — Die Katzbach hat einen Theil von Liegnitz überfluthet. Bober, Wüthende Neiße, überhaupt die meisten Nebenflüsse der Oder, und letztere selbst sind im raschen Steigen begriffen.—Infolge eines durch Unterspülung verursachten Dammbruches ist die Eisenbahnstrecke Kottbus-Frankfurt a. O. unfahrbar geworden.

Was die Kommunikation in den überschwemmten Stadttheilen Posens betrifft, so läßt dieselbe bei dem plötzlichen Steigen des Hochwassers noch sehr viel zu wünschen übrig, und vielfach fehlt es an Kähnen und Laufstegen. Vor der Gr. Schleuse steht das Eis noch immer fest, und wird gegenwärtig in drei Kolonnen an der Sprengung desselben gearbeitet; der Ueberfall zwischen der Großen und der Domschleuse dagegen ist eisfrei. Aus dem 1. Polizeirevier waren neuerdings 11 Familien mit 53 Köpfen, aus dem 3. Revier 27 Familien mit 153 Köpfen, aus dem 5. Revier 100 Familien mit 415 Köpfen unterzubringen, und wurden dem Magistrat überwiesen, ebenso waren im 2. Revier viele Bewohner obdachlos geworden. Viele Ueberschwemmte sind anderweitig untergebracht worden.

Elbing, 28. März. 77 Ortschaften, zwölf Quadratmeilen mit 30,000 Einwohnern, sind unter Wasser. Der Schaden beträgt dreißig Millionen. Es ist beschlossen, den Pickeler Kanal zuzumachen und dann den Bruch bei Jonasdorf abzufangen, der 1500 Fuß lang ist.

Marienburg, 27. März, Abends 9 Uhr. Auf dem Damm bei Sommerau kampiren 400 Menschen und viel Vieh ohne Nahrung. Proviant nach dem linksseitigen Nogatufer beordert; Dampfer wurden aus Pieckel verlangt.

Ein Central-Hilfscomite für die Ueberschwemmten der Provinz Westpreußen im Weichsel- und insbesondere im Nogatgebiete ist in der Bildung begriffen. Bei Weitem am meisten ist betroffen die rechtsseitige Nogatniederung in den Kreisen Marienburg und Elbing. Diese Niederung umfaßt 7 Quadratmeilen mit einer ländlichen Bevölkerung von 20,000 Seelen und hat eine so tiefe Lage, daß das Wasser in ihrem größten Theile nur durch Auspumpen entfernt werden kann. Hierzu sind aber Monate erforderlich, so daß nicht nur die Wintersaaten verloren sind, sondern auch die rechtzeitige Bestellung der Sommerung unmöglich ist.

## Deutsche Lokal-Nachrichten.

Königreich Sachsen.

Beim Preisfechten in der Vereinsturnhalle in Plauen i. V. drang die Spitze des Rapiers eines der Theilnehmer durch die Drahtmaske des Assessors Hüppner, Sohn des Rentiers Hüppner aus Freiberg, und verursachte eine leichte Wunde im Winkel des rechten Auges. Drei Tage später starb derselbe an Blutvergiftung. — † Der zweite Sohn des regierenden Fürsten von Schönburg-Waldenburg, Prinz Otto, Lieutenant im sächsischen Carabinier-Regiment in Waldenburg. — Der Kaufmann Paul Eduard Gräfe in Waldenburg ist wegen Betrugs, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. — † In Werdau Kommerzienrath Karl Heinrich Göldner, Mitinhaber der Firma C. B. Göldner. — † In Zwickau Kaufmann, Stadtrath und Friedensrichter Arthur Gretschel. — Der Oelmüller Karl Heinrich Kreher aus Heidersdorf hat sich ertränkt; der Hausbesitzer und Schuhmacher Johann David Tänzler aus Langenhessen erhängte sich; der Blumenfabrikant Konstantin Hentschel aus Sebnitz hat sich erschossen. — Der Arbeiter Hermann Fried. Korb aus Glachau ist erfroren; der 14jährige Fränzel aus Gaußig wurde von einem fallenden Baum erschlagen; der Wagenrücker Altner aus Leipzig wurde todtgefahren; der Sohn des Steinarbeiters König in Niedersteina und derjenige des Maurers Hummel in Oschatz ertranken; in der Aurich'schen Brettmühle zu Pöhla wurde der Lehrling Thiele in der Maschinerie todtgequetscht.

Thüringische Staaten.

Ueber das Vermögen des Kaufmannes und Magistratsraths A. Schirmer in Coburg ist der Konkurs eröffnet worden. —Der erst kürzlich aus Amerika zurückgekehrte Führer der Sonneberger Sozialdemokraten, Eduard Wehder, ist wegen Gotteslästerung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden. — † Der langjährige Vorstand des Postamts in Ronneburg, Direktor Rolle. — Der Ackerer Louis Hahn aus Gräfenhain und Frau Louise Sturm aus Langewiesen haben sich erhängt. — Es wurden verurtheilt: wegen versuchten Todtschlags der Knecht Grubert aus Gumperda zu 4 Jahren Zuchthaus und der Knecht Tauchert aus Steinau zu 4 Jahren Gefängniß; — wegen betrügerischen Bankerotts der Kaufmann Paul Goldberg aus Gera zu 10 Jahren Zuchthaus; — wegen Betrugs und Urkundenfälschung der Handarbeiter Christian Friedrich Jacob aus Oberoppurg zu 8 Jahren Zuchthaus.


## LOUIS VOLLRATH'S
## Neuer Fleisch-Markt!

(früher George Sindlinger's Fleischmarkt.)

Stets das beste Fleisch. Täglich frische Würste. Gesalzenes Fleisch.
Feine Mettwurst 2c.

☞ Vergesset den Platz nicht.

**No. 467 Süd Meridian Straße, No. 467.**

## Central Fleisch-Markt!

— Hauptquartier für —

**Das beste Fleisch im Markte.**
**Würste aller Sorten täglich frisch.**

**AUGUST RAHKE,**

☞ Telephon 568. No. 187 Ost Washington Straße.

## Jacob Metzger & Company,

—Die einzigen „Bottler" von—

**P. Lieber & Co.'s berühmten Tafel-Bier.**

Verkäufer ausländischer und hiesiger Biere, Ales, Porters und Mineral-Wasser.

**No. 30 und 32 Ost Maryland Straße.**

(Etablirt 1877.)


## Politische Ankündigungen.

Für Sheriff:
**Lee Fulmer**
Unterworfen der Entscheidung der republikanischen Convention.

Für Schatzmeister:
**Wm. B. Flick.**
von Lawrence Township — Unterworfen der demokratischen Nominations-Convention.


**Court House**
## MEAT MARKET.

**Frisches Fleisch!**
**Geräuchertes Fleisch!**
**Alle Sorten Würste**
Täglich frisch.

Alle Aufträge werden prompt besorgt.

**Fritz Boettcher,**
147 Ost Washington Straße.

## Arbeiter-Halle

(früher Turnhalle.)

Vereine und Logen werden darauf aufmerksam gemacht, daß obige Halle sich sehr gut zur Abhaltung von Versammlungen, Kränzchen, Unterhaltungen u. s. w. eignet und für solche Zwecke billig zu miethen ist. Man wende sich an die Office ds. Bls.

MUNN & CO. PATENTS ESTABLISHED 1846 NEW YORK

After Forty years' experience in the preparation of more than One Hundred Thousand applications for patents in the United States and Foreign countries, the publishers of the Scientific American continue to act as solicitors for patents, caveats, trade-marks, copyrights, etc., for the United States, and to obtain patents in Canada, England, France, Germany, and all other countries. Their experience is unequaled and their facilities are unsurpassed.

Drawings and specifications prepared and filed in the Patent Office on short notice. Terms very reasonable. No charge for examination of models or drawings. Advice by mail free.

Patents obtained through Munn & Co. are noticed in the SCIENTIFIC AMERICAN, which has the largest circulation and is the most influential newspaper of its kind published in the world. The advantages of such a notice every patentee understands.

This large and splendidly illustrated newspaper is published WEEKLY at $3.00 a year, and is admitted to be the best paper devoted to science, mechanics, inventions, engineering works, and other departments of industrial progress, published in any country. It contains the names of all patentees and title of every invention patented each week. Try it four months for one dollar. Sold by all newsdealers.

If you have an invention to patent write to Munn & Co., publishers of Scientific American, 361 Broadway, New York.

Handbook about patents mailed free.

**Luxus!**

## Die „Bee Line Route"

(I & ST L und C C C & I BAHN).

Diese ausgezeichnete Bahn befördert Passagiere nach

**Cincinnati, Cleveland, Buffalo,**
und allen Neu-England Städten

**Schlafwagen**
— zwischen —
**Indianapolis**
— und —
**New York**
ohne Wagenwechsel.

**Direkte Verbindung nach**
Missouri, Arkansas, Texas, Kansas, Nebraska, Colorado, Californien und Mexiko.

**Niedrigste Raten.**

☞ Man wende sich wegen näherer Information an

D. B. Martin, Gen'l Pass. Agent, Cleveland.
W. J. Nichols, Gen'l West. Agent, St. Louis.

## ADVERTISERS
can learn the exact cost of any proposed line of advertising in American papers by addressing Geo. P. Rowell & Co.,
Newspaper Advertising Bureau, 10 Spruce St., New York.
Send 10cts. for 100-Page Pamphlet


## Sozialistische Sektion!

Regelmäßige Geschäfts-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat in der Arbeiter Halle.

Neue Mitglieder werden in den regelmäßigen Versammlungen aufgenommen

**Monatlicher Beitrag 15 Cents.**

Mitglieder der Sektion können auch Mitglieder der Krankenkasse werden.

**Deutsche Arbeiter schließt Euch an!**

### Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 English Opernhaus.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Mission und Nord-Straße.
11 Hauptquartier des Feuer Departement ate
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
15 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
16 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
16 New Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alk Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
122 Alk und Sidonia Str.
128 Alabama und Siebente Str.
135 Merrition und Siebente Str.
136 Yandes Str. und Lincoln Av
137 Columbia und Hill Ave
138 Central Ave. und Achte Str
139 Kriegsdienst-Gebäude.
141 Alabama und Morrison Str.
182 Hodgenpton und Alk Str
184 College Ave. und Johnie Str.
185 Home Ave. und Delaware Str
186 Delaware und Michigan Str.
187 Newman und 8 Str
31 St. Joe Str., nahe Illinois.
43 Pennsylvania und Vinit Str.
24 Meridian und 1 Str
25 No. 5, Engine House Gebäude, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair St.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und 3 Str
29 Mississippi und Pierce Str.
213 Tennessee und Walnut Str.
215 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
215 Farbigen Waisenhaus.
216 Tennessee und 1 Str
21 Indiana Ave. und Michigan Str.
22 Meridian und Walnut Str.
24 California und Vermont Str.
25 Blake und New York Str.
26 Indiana Ave. und St. Clair Str
27 State-Hospital.
28 Blake und Nord Str.
29 Michigan und August Str.
212 West und Walnut Str.
213 West und Dritte Str.
214 Gladonia und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str.
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Morris und Church
421 J. D. & S. Round House.
425 Insane Asylum.
424 Miley Ave und National Road
51 Illinois und Louisiana Str
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und Washington Str.
54 West und South Str.
55 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Nay Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlap Str
412 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Morris Str
514 Union und Morris Str
515 Illinois und Kansas Str
517 Morris und Dakota Str.
518 Mississippi und Henry
519 Tennessee und McCarty
521 Meridian und Palmer.
523 Morrison und Güterbahn
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.